

Haben die orthogonalen Bauformen ausgedient? = Les formes constructives orthogonales ont-elles vécu? = Have orthogonal types of construction outlived their usefulness?

Autor(en): **Mühlestein, Erwin**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **26 (1972)**

Heft 4: **Raumzellen - Bausysteme = Cellules spatiales - systèmes
constructives = Space unities - construction systems**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Haben die orthogonalen Bauformen ausgedient?

Beinahe könnte man sich das beim Durchblättern dieser Nummer fragen. Die Absicht, die beim Zusammenstellen des vorliegenden Heftes verfolgt wurde, war nicht etwa die Propagierung neuer Bauformen, sondern aufzuzeigen, wohin sich die anfangs der 60er Jahre in aller Munde liegende »Mobile Architektur« entwickelt hat. Das Resultat, möchte man meinen, zeigt, daß weniger die Architektur als solche »mobil« wurde, sondern vielmehr ihre Einzelteile.

Aus »mobilen« Bauteilen werden heute »immobile« Bauwerke zusammenmontiert. Schlagworte wie »Austauschbar«, »Veränderbar« und dergleichen mehr, beherrschen zu einem großen Teil den Bauplatz.

Daß sich bei der heute vorwiegend produktionstechnisch orientierten Bauteilerzeugung andere als die durch die Stein- und Holzbauweisen überlieferten orthogonalen Formen ergeben überrascht nicht, und hängt eng mit den statisch günstigeren stereometrischen Formen und den damit verbundenen Material- und Kostenersparnissen zusammen.

Doch dies ist nur die eine Seite der Medaille. Schade ist, wenn die Möglichkeiten der neuen Baumethoden weiterhin nur bis zur Vollendung eines Bauwerks ausgenützt werden und hinterher brach liegen bleiben.

Erwin Mühlestein

Les formes constructives orthogonales ont-elles vécu?

En feuilletant ce volume on pourrait presque se le demander. Pourtant en composant ce numéro notre but n'était pas de propager de nouvelles formes constructives, mais nous voulions montrer dans quelle direction s'était développé l'architecture »mobile« qui est dans toutes les bouches depuis le début des années 1960. En face des résultats on constate que c'est moins l'architecture comme telle qui est devenue mobile, mais bien plus ses éléments constitutifs.

De nos jours on monte des édifices »immobiles« à l'aide d'éléments constructifs »mobiles«. »Interchangeable, modifiable, etc.« sont des slogans qui dominent en grande partie le monde de la construction.

Les formes traditionnelles orthogonales attachées à la pierre et au bois ne se sont pas prolongées dans la production contemporaine des éléments constructifs; car ces derniers sont conditionnés principalement par les techniques de fabrication, les formes stéréométriques sont statiquement plus favorables et, conduisant à des économies de matériaux, elles sont meilleur marché.

Mais ceci n'est que le bon côté des choses. Il est dommage que les possibilités apportées par les nouvelles méthodes constructives ne soient jamais exploitées au delà du simple achèvement des constructions.

Erwin Mühlestein

Have orthogonal types of construction outlived their usefulness?

This is what one begins to wonder when leafing through this Issue. The idea behind the present Issue was not the propagation of new types of construction, but it was to show where »Mobile Architecture«, which everybody was talking about at the beginning of the Sixties, has led to. The outcome, it could be maintained, demonstrates that it less architecture as such that has become »mobile« than its individual parts.

At the present time, »immobile« buildings are being assembled out of »mobile« building elements. Slogans like »exchangeable«, »alterable« and the like dominate most of the present-day building market.

It is not surprising that modern, production-technical oriented methods of manufacturing building elements yield different designs from those deriving from the traditional, orthogonal types based on stone and timber construction. This development is bound up with the use of stereometric shapes, which are more advantageous from the static standpoint, and with the resultant material and cost economies.

But this is only one side of the medal. It is a pity if the potentialities of the new construction methods continue to be exploited only up to the completion of a given building and then simply lie fallow.

Erwin Mühlestein